



Ansprechpartner: Norman Teichmann
Individualkundenbetreuung

Telefon: 034491 – 680
Telefax: 034491 – 68255
E-Mail: norman.teichmann@vrbank-altenburgerland.de

Datum: 10.10.2020

VR-Money
Talk

DIESMAL WIRD ALLES ANDERS SEIN

Für Altmeister Kostolany waren das die fünf teuersten Worte an der Börse. Der gebürtige Ungar prägte die Metapher „der starken und schwachen Hände“. Starke Hände sind Profianleger oder institutionelle Investoren, die mit entsprechender Erfahrung und Know-how, dem nötigen Kleingeld und langem Atem an der Börse agieren. Schwache oder zitterige Hände sind demzufolge oftmals Privatinvestoren bzw. unerfahrene Anleger, die - nicht selten auf Kredit - ihr Glück an der Börse versuchen und dazu den empfohlenen Anlagehorizont missen lassen, weshalb sie ständig zwischen Verlustängsten und der Angst, die nächste Aufwärtsbewegung zu verpassen, hin und her gerissen sind. Seit dem Einbruch der Märkte bis Ende März sind Millionen Börsenneulinge, oft über kostengünstige Trading-Apps mit riskanten Anlageprodukten, aufs Börsenparkett geströmt.

Das Handelsvolumen von Kaufoptionen auf einzelne Tech-Aktien, wie die von Apple und Tesla, stieg in den vergangenen Wochen auf das Dreifache des durchschnittlichen Volumens zwischen 2017 und 2019.

Immer mehr Anleger sind am Terminmarkt auf steigende Kurse positioniert und sichern sich kaum noch ab. Wenn viele Anleger investiert sind, können nur noch wenige die Kurse in die Höhe treiben. Kursrücksetzer werden damit wahrscheinlicher. Steigende Kurse bei gleichzeitig sinkenden Gewinnen sind

eigentlich Gift für die Börsen. Typisch für solche Phasen ist, dass vor allem Privatanleger investiert sind und die Aktien sich damit in „zitterigen Händen“ befinden. Momentan werden die Börsen lediglich von der Hoffnung auf steigende Unternehmensgewinne getrieben. Die Aussicht einer ultralockeren Geldpolitik, weiteren Finanzstimuli durch die Regierungen und der Verkündung eines Impfstoffes gegen das SARS-CoV-2-Virus sind zum Teil schon in den Kursen eingepreist. Sollte es hier zu negativen Überraschungen kommen, könnten viele Anleger auf dem falschen Fuß erwischt werden, wodurch es mit den Kursen erneut in schwindelerregendem Tempo abwärts gehen könnte. Entscheidend für die zukünftige Kursentwicklung sollten vor allem die Arbeitslosenquote, das Konsumverhalten, die Investitionstätigkeit der Unternehmen und die Insolvenzquote nach Ablauf der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht Ende September sein. Es dürfte also spannend bleiben, ob diesmal alles anders wird und wir die Talsohle schon durchschritten haben oder die Auswirkungen der Pandemie auf die Weltwirtschaft die Börsen erneut in die Knie zwingt.

Das Wichtigste zum Schluss: „Kurzfristig ist es riskant, in Aktien zu investieren. Langfristig ist es riskant, nicht in Aktien zu investieren.“, wie André Kostolany einst treffend formulierte. In diesem Sinne: Große Gewinne entstehen durch Geduld.